

P. M. Kendall, *Richard the Third*, London 1955, 21956, G. Allen & Unwin Ltd., 514 S., 6 Tf. — Die finstere Gestalt der Shakespeareschen Dramen hat mit dem vorliegenden Werk eine sehr gründliche, modernen Ansprüchen genügende Biographie erhalten. Man hatte schon seit langem Grund das Bild anzuzweifeln, das die Tudorzeit uns von dem letzten König aus dem Hause York überlieferte; so weiß man etwa, daß sich Richard als Herzog von Gloucester durch rechtliche und maßvolle Regierungsweise im Norden Englands ein gutes Andenken erworben hat. Manches bleibt aber doch auch jetzt noch unklar, wie die Frage nach dem Mörder der Söhne Edwards IV. Vf. widmet dieser Frage einen eigenen Exkurs und stellt die beachtenswerte These auf, daß Lord Buckingham, der „Königsmacher“ hinter diesem Mord stehe. Zumindest aber, das zeigt er, spricht ebenso viel gegen als für Richards Schuld. Interessant ist die stark psychoanalytisch bestimmte Methode, mit der K. seinem Helden nahe zu kommen sucht und etwa den prägenden Umwelteinflüssen von Richards Kindheit einen viel größeren Platz einräumt als dies gemeinhin zu geschehen pflegt. Jedenfalls ist ein sehr ansprechendes und überzeugendes Bild von Richard III. entstanden, zumal Vf. bei aller Parteinahme doch keineswegs die dunklen Punkte vertuscht, sondern in einem reichen Anmerkungsapparat ausführlich diskutiert.

R. M. K.

C. J o y s, *Strid om tiende mellom biskopen og de tyske vintersittere i Bergen 1296—1311*, Bergens Historiske Forenings Skrifter 60 (1954/55) [1956] 171—194. — Breite Darstellung eines Streits zwischen dem norwegischen Bischof und den in Bergen ansässigen Deutschen um die von diesen verweigerte Zahlung des Zehnten; charakteristisch für die Auffassung der Deutschen von ihrer Rechtsstellung gegenüber derjenigen der norwegischen Bevölkerung.

Nils A h n l u n d, *Den svenska utrikespolitikens historia, del I, 1: tiden före 1560*, Stockholm 1956, Norstedts, 116 S. — Die knappe Darstellung ist der Einleitungsband zu dem im Erscheinen begriffenen elfbändigen Sammelwerk über die Geschichte der schwedischen Außenpolitik. Der kürzlich (1957) verstorbene Altmeister der schwedischen Forschung gibt in dieser, einer seiner letzten Arbeiten, eine bei aller Kürze glänzende Übersicht über die institutionellen und geographischen Voraussetzungen außenpolitischen Handelns des ma. schwedischen Königsstaates. Im Vordergrund stehen dabei naturgemäß einerseits die Beziehungen zu Dänemark und dem nordischen Unionsgedanken, andererseits zu den Hansestädten als den maßgebenden wirtschaftlichen Faktoren des Ostseebereiches; etwas allzu knapp ist demgegenüber die Behandlung des Verhältnisses zu Livland-Estland geraten. Doch geht die Darstellung programmgemäß erst mit der Zeit Gustav Vasas überhaupt zu einer fortlaufenden Erzählung der außenpolitischen Vorgänge über. Nur an ganz wenigen Stellen wird man vom deutschen Standpunkt aus Einwendungen zu erheben haben; so etwa wenn Brandenburg für das 13. und 14. Jahrhundert als „die Hauptmacht“ des nordöstlichen Deutschland bezeichnet wird (S. 64). Auch sind die Angaben über die Organisation des Ordens in Livland etwas mißverständlich geraten (S. 66). Die beigegebenen drei Karten sind nicht in jeder Beziehung befriedigend. Im übrigen aber gibt das Büchlein einen vorzüglichen und zuverlässigen Überblick, mit allen Vorzügen der Ahnlundschen Darstellungskunst: eine Fülle von Tatsachen sicher bündigend und gliedernd, mit wenigen Worten scharf differenzierend und charakterisierend, fern jeder Tendenz zur Verallgemeinerung, wie sie bei außenpolitischer Thematik so besonders nahe liegt. Ein würdiger Abschluß eines großen Lebenswerkes.

A. v. B.

Ingvar Margareta A n d e r s s o n, *Erik Menved och Venden. Studier i dansk utrikespolitik*, Lund 1954, Gleerup, 398 S. — Das Buch, wiewohl in erster Linie Untersuchung der auf Norddeutschland gerichteten Außenpolitik König